

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Gegenstand der Arbeit	1
1.2	Fragestellungen, Hypothesen und Aufbau der Arbeit	3
1.3	Quellen, Methoden und Begriffe	8
2	Historische Mehrsprachigkeitsforschung. Forschungsstand und Perspektiven	11
2.1	Ansätze der Sprachkontaktforschung	13
2.1.1	Sprachkontakt	13
2.1.2	Mehrsprachigkeit	18
2.1.3	Sprache und Migration	26
2.1.4	Sprachwechsel	30
2.2	Ansätze der Historischen Soziolinguistik	35
2.2.1	Mündlichkeit und Schriftlichkeit	35
2.2.2	Standard und Substandard	39
2.2.3	Sprache in der Stadt – Sprache auf dem Land	41
3	Die Hugenotten in Berlin und Brandenburg – Historiographie, Hagiographie und Desiderate	46
3.1	Ansiedlung und Integration der Réfugiés und ihrer Nachfahren in Brandenburg-Preußen	46
3.2	Hugenotten in der Stadt und auf dem Land: soziale, sprachliche und rechtliche Rahmenbedingungen	65
3.3	Soziale Dimensionen der Akkulturation: das kollektive Gedächtnis der Hugenotten in der Minderheitensituation	69

4.1.4 Nach- und Nebenwirkungen	92
4.2 Welche Sprache für die Kirche? Die Debatte zwischen Thérémin und Henry	94
Profil 1	
Der Schrift- und Sprechsprachwechsel in den hugenottischen Kolonien Berlin, Strasburg/U. und Battin	104
1 Der Sprachwechsel in den Kirchenbüchern der Stadt- und Landkolonien	104
1.1 Einleitung	104
1.2 Kartierung und Datierung des Schriftsprachwechsels in den Kirchenbüchern französischer Kolonien in Brandenburg	106
1.3 Typen des Schriftsprachwechsels in Kirchenbüchern und Konsistoriumsprotokollen der Kolonien Berlin, Strasburg/U. und Battin	110
1.4 Charakter und Aussagekraft des Schriftsprachwechsels	117
2 Vier Parameter des Sprachwechsels	118
2.1 Parameter 1: historische Ausgangsbedingungen bzw. lokaler Kontext	118
2.2 Parameter 2: Mündlichkeit und Schriftlichkeit	121
2.3 Parameter 3: Textsorten und ihre Konzeptualität	124
2.4 Parameter 4: die Domänen Gottesdienst/Kirche und Schule	125
3 Parameter 1: Vergleich der historischen Ausgangsbedingungen und des lokalspezifischen Kontexts in den Kolonien Berlin, Strasburg/U. und Battin	128
3.1 Die französische Kolonie in Berlin	128
3.1.1 Anfänge: die Etablierung der Réfugiés (1685 bis Mitte 1720er Jahre)	128
3.1.2 Prosperität und erste Akkulturationserscheinungen (1720er bis 1760er Jahre)	135
3.1.3 Der Berliner Hugenotte als „preußischer Unterthan“? (Mitte 1760er Jahre bis ins 19. Jh.)	141
3.2 Die kleinstädtische wallonische Kolonie in Strasburg/U.	150
3.2.1 Ansiedlungsgeschichte	151
3.2.2 Die sozioökonomische Struktur: Bauern und ländliches Handwerk	154
3.2.3 Drei Minderheiten in einer Kleinstadt: die Situation in Strasburg/U.	155
3.2.4 Mentalität und Identität: Abgrenzungs- und Beharrungsstrategien	159
3.3 Sieben Dörfer, eine Gemeinde: die Landkolonie Battin	162
3.3.1 Größe und Zusammensetzung der Kolonie	162

3.3.2 Die ökonomischen und sozialen Verhältnisse: Hufner und Kossäten	165
3.3.3 Mentalität und Identität	169
3.3.4 Französisch-deutscher Sozial- und Sprachkontakt	178
3.4 Zwischenergebnis für Parameter 1	181
4 Parameter 2: Vergleich des Sprech- und Schriftsprachwechsels in den Kolonien Berlin, Strasburg/U. und Battin	185
4.1 Deutsche und französische Sprechsprache in metasprachlichen Kommentaren	185
4.1.1 Berlin	186
4.1.2 Strasburg/U	192
4.1.3 Battin	196
4.2 Deutsche und französische Sprechsprache als Rekonstruktion aus Schriftsprache	197
4.3 Zwischenergebnis für Parameter 2	200
5 Parameter 3: Sprachwechsel nach Textsorten und ihrer Konzeptualität	201
5.1 Berlin	203
5.2 Strasburg/U.	208
5.3 Battin	210
5.4 Zwischenergebnis für Parameter 3	213
6 Parameter 4: Sprachwechsel und Domäne. Französisch oder Deutsch als <i>lingua sacra</i> ?	214
6.1 Pastoren und Gemeinde	215
6.2 Bedeutung und Gebrauch religiöser Texte	218
6.3 Übertritte zu den deutschen Gemeinden	225
6.4 Das Deutsche als Gottesdienstsprache	228
6.5 Zwischenergebnis für Parameter 4	237
7 Fazit zum Profil 1	239
 Profil 2	
Verschriftungspraxis in den Konsistoriumsprotokollen der Kolonien Berlin, Strasburg/U. und Battin in diachroner Perspektive	247
1 Untersuchungsmethoden und Quellenbasis	247
1.1 Der Untersuchungszeitraum	249
1.2 Die Untersuchungsgegenstände	251
1.3 Die Schreiber	254
2 Untersuchungskategorien	258
2.1 Graphemik und Graphotaktik	258
2.1.1 Die Allographen <u> und <v>, <i> und <j> (Typ: <i>vn, sur, jvrogne, maj, may</i>)	259

2.1.2 Die Distribution von <y>, <i> und <ï> (Typ: <i>estably, voye, fayence, asyle</i>)	261
2.1.3 Die Distribution von <ɿ> und <s> (Typ: <i>fi, est, fous, suisse</i>)	263
2.2 (Ortho)Graphie	268
2.2.1 Groß- und Kleinschreibung; Getrennt- und Zusammenschreibung	269
2.2.2 Etymologische Schreibungen (Typ: <i>estre</i>)	273
2.2.3 ‚Stumme‘ Konsonanten (Typ: <i>advenir, tost, veritez</i>)	274
2.3 Phonologie	275
2.3.1 Diakritika: Accents, cedille und circonflèche	276
2.3.2 Verstumtes, aber notiertes Schwa oder [e] (Typ: <i>feust</i>)	279
2.3.3 Phonographische Verschriftungen	279
2.4 Morphologische und lexikalische Auffälligkeiten	281
2.4.1 ‚Auffällige‘ Wörter: deutsche Wörter, Germanismen, Archaismen, Regionalismen	282
2.4.2 Logogramme	284
2.4.3 <i>Accord</i> in Geschlecht und Zahl	285
3 Die Analyse der Sprache in den Konsistoriumsprotokollen der französisch reformierten Gemeinde Berlin	286
3.1 Charakteristika der Graphemik und Graphotaktik: Transfer-, Ausgleichs- und Separierungsprozesse	286
3.2 Charakteristika der (Ortho)Graphie: kurzer Abschied von der <i>ancienne orthographe</i> und Großschreibung der Substantive	295
3.3 Charakteristika phonographischer Verschriftung: langsame Durchsetzung der Diakritika, wenige phonographische Schreibungen	303
3.4 Charakteristika der Lexik: Fehlen markierter Wörter	308
4 Die Analyse der Sprache in den Konsistoriumsprotokollen der französisch reformierten Gemeinde Strasburg/U.	312
4.1 Charakteristika der Graphemik und Graphotaktik: Varianz und Transferprozesse	312
4.2 Charakteristika der (Ortho)Graphie: Großschreibung von Substantiven, Beibehaltung silbenschießender Konsonanten	318
4.3 Charakteristika der Phonologie: späte Einführung der Diakritika in neuer Funktion	324
4.4 Charakteristika der Lexik: Germanismen und fehlender <i>accord</i>	328
5 Die Analyse der Sprache in den Konsistoriumsprotokollen der französisch reformierten Gemeinde Battin	336
5.1 Charakteristika der Graphemik und Graphotaktik: Mischungstendenzen, hohe Varianz, ausgeprägte Inkonsistenz...	336

5.2 Charakteristika der Orthographie: Verbindung aus substantivischer und pragmatischer Großschreibung, Neigung zu veraltender Orthographie	340
5.3 Charakteristika der Phonologie: Mischung alter und neuer Diakritika, phonographische Verschriftungsprinzipien	346
5.4 Charakteristika der Lexik: hohe Belegdichte für Germanismen und deutsche bzw. dialektal gefärbte Wörter	351
6 Vergleich und Fazit	358
6.1 Asynchroner Schriftsprachwandel und unterschiedliche Dynamiken des Sprachwechselprozesses	358
6.2 Muster sich wandelnder Verschriftungsstrategien	362
6.3 Vergleich der Ergebnisse aus Berlin, Strasburg/U. und Battin mit dem Usus in den Protokollen der Stadt Avignon	365
6.4 Signifikante Sprachwechselphänomene: Sprachwissen und Regelbewusstsein	370
6.5 Signifikante Sprachwechselphänomene: Französisch ohne Hinterland?	372
6.6 Manuskripte versus Drucke	376
6.7 <i>Ancienne orthographe</i> und <i>orthographe nouvelle</i>	377
6.8 Graphische Übersicht der Untersuchungsergebnisse	379

Profil 3

Individuelle Sprachwechselszenarien und Sprachbiographien	385
1 Intention und Quellenbasis	385
2 Alphabetisierung, Sprachwissen und Verschriftungsstrategien: Brief der Louise Morain an die <i>Maison des Orphelins</i>	388
2.1 Inhalt und Kontext des Briefes	388
2.2 Handschrift und Blattaufteilung	389
2.3 Linguistische Analyse	390
2.3.1 Segmentierende und agglutinierende Schreibung	390
2.3.2 Groß- und Kleinschreibung	391
2.3.3 Phonem-Graphem-Beziehungen und phonographisches Verschriftungsprinzip	392
2.3.4 Morphographisches Verschriftungsprinzip	394
2.3.5 Degeminierung	395
2.3.6 Etymologische und graphotaktische Schreibungen	396
2.3.7 Sprechsprachlicher Stil, <i>français populaire</i> und grammatische Abweichungen	397
2.4 Diagnose: unvollständiger Schreibspracherwerb	398
3 Sprachwechsel und Sprachbiographie Typ 1: Französisch	399
3.1 Fallbeispiel A 1: Abraham Devantier (<i>laboureur</i> , Gramzow 1731)	399
3.1.1 Inhalt und Kontext	399

3.1.2 Handschrift und Blattaufteilung	401
3.1.3 Groß- und Kleinschreibung	402
3.1.4 (Ortho)Graphie	402
3.1.5 Stilistische und grammatische Auffälligkeiten	403
3.1.6 Diagnose: L1 Französisch und fehlende Deutsch-Kompetenz?	404
3.2 Fallbeispiel A 2: Pierre Lanis (Färber, Berlin 1765)	405
3.2.1 Inhalt und Kontext	405
3.2.2 Handschrift	406
3.2.3 Fehlende Interpunktion und kombinierte Zusammen- und Großschreibung	407
3.2.4 Grammatik und Lexik	408
3.2.5 Phonographische Verschriftungen	410
3.2.6 Diagnose: L1 Französisch und fehlende Deutsch-Kompetenz	410
4 Sprachwechsel und Sprachbiographie Typ 2: französisch-deutsche Mehrsprachigkeit	411
4.1 Fallbeispiel B 3: Philippe Humbert (Geheimer Rat, Berlin 1794 und 1818)	411
4.1.1 Kontext und Inhalt	411
4.1.2 Handschrift	414
4.1.3 Schriftwechsel und Auszeichnung	414
4.1.4 Agglutinierende Schreibung, Groß- und Kleinschreibung	415
4.1.5 Grammatik und Stil	416
4.1.6 Diagnose: symmetrische französisch-deutsche Mehrsprachigkeit	416
4.2 Fallbeispiel B 4: Julie de Seymour (Gräfin, Dresden 1808 und Posen 1820)	417
4.2.1 Inhalt und Kontext	417
4.2.2 Handschrift	421
4.2.3 Schriftwechsel und Orthographie	421
4.2.4 Lexik und Stil	423
4.2.5 Grammatik: Morpho- und Satzsyntax	425
4.2.6 Diagnose: asymmetrische deutsch-französische Mehrsprachigkeit und Französisch als Fremdsprache	426
5 Fazit zum Profil 3	428
 Profil 4	
Spracherwerb und Schule	435
1 Die hugenottischen Schulen im Brandenburger Refuge	435
1.1 Einleitung	435
1.2 Schulische Instruktion als religiöser Auftrag	437

1.3	Stadtschulen und Landschulen	438
1.4	Lehrer und Lehrerbildung	442
1.5	Die französischen Schulen zwischen Autonomie, Kirche und Landesherrschaft	445
2	Vergleich der Spracherwerbssituationen in hugenottischen Schulen..	448
2.1	Funktionsübergreifende Mehrsprachigkeit am Waisenhaus in Berlin	448
2.1.1	Charakteristik und sprachliche Situation der Berliner Maison des Orphelins	449
2.1.2	Unterrichtete Fächer und Sprachunterricht	452
2.1.3	(Schul)Bücher und Unterrichtsmaterialien.....	457
2.1.4	Sprachliche Kompetenz der Waisenkinder	460
2.2	Das Gebot der Einsprachigkeit: Deutschverbot an der französischen Schule in Strasburg/U.	468
2.2.1	Die Strasburger französische Schule: Charakteristiken und Geschichte	468
2.2.2	Unterrichtete Fächer	494
2.2.3	Der Sprachunterricht	498
2.2.4	(Schul)Bücher und Unterrichtsmaterial	506
3	Fazit zum Profil 4: mehrsprachige und einsprachige Schule im Vergleich	511
5	Zusammenfassung	516
5.1	Sprachwechsel und Sprechsprache.....	518
5.2	Sprachwechsel und Schriftsprache	519
5.3	Sprachwechsel und Verschriftungspraxis	524
5.4	Sprachwechsel und Spracherwerb	528
5.5	Sprachwechsel und Identität	530
5.6	Sprachwechsel und Sprachwissenschaft	532
5.7	Sprachwechsel und Akkulturation	534
6	Quellen- und Literaturverzeichnis	536
6.1	Verzeichnis archivalischer Quellen	536
6.1.1	Archiv Französischer Dom zu Berlin (AFrD).....	536
6.1.2	Geheimes Staatsarchiv Berlin-Dahlem	538
6.1.3	Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz	539
6.1.4	Archives Municipales d'Avignon (France).....	539
6.2	Literaturverzeichnis	540
7	Stichwort- und Personenregister	569